



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

29.12.1944 (Nr. 340)

Erscheint 6mal wöchentlich

Monatsbezug 2,30 RM einloch. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2,30 RM einloch. 31 Rpf. Postzustellungsgebühr zuzügl. 30 Rpf. Beleggeld. Preisliste Postbezugspreis 172 72. Anzeigenpreis und Aufnahmestimmungen laut Preisliste. Aufnahme-termine ohne Verbindlichkeit

Parlamentliche Tageszeitung

Das Amtsblatt des Reichstages der Freien Hansestadt Bremen

Nummer 340 14. Jahrgang

Freitag, 29. Dezember 1944

Geschäftsstellen:

Bremen: Geschäftsstelle und Schriftleitung: Geesens 6-8, Ruf 21 21; Versandruf und sonntags 2411; Sykal: Mühlendamm 2; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 4, Ecke Poststraße, Ruf 434 93; Bremen-Vegesack: Rohrerstr. 2A, Ruf 4 und 5; Bremen-Blumenthal: Kapitl.-Dallmann-Str. 41-43, Ruf 88 u. 89

Auswertende Bewegungsschicht

Im belgisch-luxemburgischen Raum — Entlastung der übrigen Westfront

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht ist bekannt:

Die tiefe Einbruch unserer Angriffsvorgänge im belgisch-luxemburgischen Raum hat neben der Entlastung der gesamten übrigen Westfront zu einer Bewegungsschicht geführt. An der Nordwestfront des Kampfes sind die feindlichen Kräfte gegen den feindlichen Widerstand langsam vorwärts in der gesamten Südfront hat der Gegner seinen Stützpunkt der feindlichen Panzerabwehrkanonen seit dem 16. Dezember nach dem bisherigen Feststellungen auf über 300 geworfen. Längs der lothringischen Front setzen unsere Truppen die Sicherung des Vorfeldes der Westfront lebendigen Stellungsgefechten Kaysersberg gemeldet. In heftigen Kämpfen der Westfront vertrieben deutsche Jäger gestern 23 feindliche Jagdflugzeuge — Lüftschiff und Antwerpen lagen auch am vergangenen Tag unter stärkerem Beschuss.

In Mittelitalien festigten die deutschen und italienischen Truppen im Agriferrum von Galliano ihre neu gewonnenen Stellungen und ließen die gegenüber feindlichen Gegenangriffen. Im Kampfraum von Faenza und in der Romagna unternahm die Briten nur vereinzelt erfolglose Versuche. In Nordostitalien kam es in den letzten Tagen zu heftigen Kämpfen mit den zwischen Donau und dem Raum der Runden und Bolzano. In der Raum der Südtirol vorwiegend feindliche Kampf gegen den feindlichen Widerstand. In der Raum der Südtirol vorwiegend feindliche Kampf gegen den feindlichen Widerstand. In der Raum der Südtirol vorwiegend feindliche Kampf gegen den feindlichen Widerstand.

gewinne und Stellungenverbesserungen. Die vom Feind an den Durchbruchsraum heranführten Kräfte griffen zuerst von Norden, später in immer stärkerem Umfang auch von Süden mit starker Unterstützung aus der Luft unsere Flanken an, während sich andere Verbände unseren nach Westen vorrückenden Angriffslinien vorzogen. Mit diesen von vornherein in Rechnung gestellten Feindmaßnahmen trat die Schlacht in einen neuen Abschnitt ein. Aus den Durchbruchsaktionen ist eine Bewegungsschicht geworden, deren Schwerpunkt zu Zeit nördlich Laroche und an der gesamten Südfanke zwischen Bastogne und Eochern lag. Auch diese Kämpfe haben die sie voraussehen waren, den planmäßigen Ablauf der Operationen bisher nicht zu stören vermocht. Beim Aufbrechen einer Panzergruppe erbeuteten unsere Truppen 30 feindliche Panzergeschütze.

Es kommt im Augenblick darauf an, die starken Flankenangriffe aufzufangen und zu zerlegen, trotz starker feindlicher Lufttätigkeit weitere Kräfte aus der Tiefe heranzuführen und in den Hintergrund an einigen Stellen noch Widerstand leistenden feindlichen Westgruppen zu verdrängen. Aus den Vorstößen unserer Truppen und den feindlichen Gegenangriffen entwickelten sich wieder harte Kämpfe nördlich Laroche, wo eine oft bewährte 4-Panzerdivision innerhalb dreier Tage 108 nordamerikanische Panzer verlor, ferner südlich Bastogne, wo ein Panzerregiment verloren hat und Sauberabschnitt in Mittelwestung. Hier vertrieben unsere Truppen vorgeworfene feindliche Kräfte und brachten dem Gegner erhebliche Verluste bei.

Einem besonderen Erfolg errang bei den Kämpfen am 2. Weihnachtsfest der 19jährige Gefreite Giesemann, der innerhalb von 18 Minuten sechs Sherman-Panzer mit der Panzerfaust zur Strecke brachte. Da der Druck unserer Angriffsvorgänge im belgisch-luxemburgischen Raum nicht nachlassen kann, ist der Gegner zu weiteren Kraftverschiebungen gezwungen. Er füllte um südliches Geländeverluste an den anderen Frontabschnitten zu vermeiden, eine Reihe von örtlichen Gegenständen, die ebenso wie Befestigungsarbeiten an anderen Punkten den Zweck haben, eine vom Gelände begünstigte Frontlinie aufzubauen, die sich mit schwächeren Kräften verteidigen läßt. Aus diesem Grunde griff er in Saarländern und bei Elberich mit Stoßtrupps an, während unsere Truppen die Maßnahmen des Feindes durch energisches Nachdrängen durchkreuzten und östlich der Elbe wie im Bereich der Weichselufer eine Reihe von Ortschaften befreiten.

Ein Höhepunkt der Winterschlacht im Westen

Gutes Fortschreiten der Bewegungskämpfe trotz feindlicher Gegenmaßnahmen

Drahtbericht unseres Redakteurs vom 28. Dez. Mit dem heute schon feststehenden überragenden Erfolg als Entlastungsoperation sind die Kämpfe noch heftiger geworden. Die deutsche militärische Führung am frühen Morgen des 16. Dez. aus dem Raum des Hohen Venn eingeleitet wurde, hat sich nicht vermindert, wie sich aus dem heutigen Wehrmachtbericht ergibt, mit gesteigerter Heftigkeit weiter und strebt in einer Bewegungsschicht großen Ausmaßes ihren Höhepunkt zu, so daß die Spannung unvermindert andauert. Die Bewegungsschicht, die erlosch schon einfach aus dem Sinn des Wortes, entsteht aus dem Zusammenstoß im Vordergrund begriffen angedrängten Truppen mit gegnerischen Kräften, die der Offensivbewegung schnell entgegengekehrt werden, um aus dem Marsch heraus, nach Norden und Nordwesten, den Kampf zu eröffnen.

Wie das gegenwärtige Entwicklungsstadium auf der Feindseite beurteilt wird, sieht man aus einer Feststellung des Londoner Konsolidiertendienstes. In ihr wird die Konsolidierung des deutschen Angriffskeils in dieser Weise bestätigt: „Die Amerikaner haben sich aus dem schmalen Landstreifen, den sie noch im Raum von St. Vith hielten, zurückgezogen — ein plumper Versuch, die im Wehrmachtbericht vom 20. Dezember gemeldete Gefangennahme der Besatzung zu verschleiern — und die deutschen Keile rechts und links davon sind jetzt zu einem einzigen zusammengeschmolzen. Auch „Exchange Telegraph“ spricht von einem nach dem Angriffserfolg zu verzeichnen hätte, er bereit die Niederlande überschritten haben und unmittelbar vor dem Ruhrgebiet stehen würde. Die Offensivkraft von diesem Ausmaß aus dem Stellungskrieg heraus ist im vorgeschrittenen Stadium des Krieges und weiterhin vollkommener technischer und taktischer Angleichung der gegenüberstehenden Kräfte eine ganz besondere Leistung.

Jedemfalls kann die anglo-amerikanische Führung allein die Tatsache des jetzt geschaffenen Einbruchkeils, ganz unabhängig von den Möglichkeiten einer weiteren Ausdehnung, nicht gescheit hinhinnehmen, weil dieser Keil jeden erneuten Offensivversuch der feindlichen Armeen in der gefährlichsten Weise in der südlichen oder der nördlichen Flanke, je nachdem, bedrohen würde. Alles was Eisenhower an Kräften an seinen bisherigen Angriffsfronten emporheben kann, wird er also beschleunigt zusammenziehen, oder bereits zusammengezogen haben, um der weiteren Ausdehnung des deutschen Angriffskeils entgegenzuwirken. Auch aus den Formulierungen des heutigen Wehrmachtberichtes ergibt sich wieder, daß Eisenhower für die ihm jetzt gestellte Aufgabe nicht auf größere operative Reserven zurückgreifen kann, daß er vielmehr alle verfügbaren Kräfte bereits in der Front eingesetzt hatte und nun unDisposition hat. Eisenhowers Versuch der Gegenwirkung trifft auf deutsche Armeen, die sich mit dem Erreichten nicht begnügen haben, sondern in weiterer Bewegung sind, so daß die jetzt entbrannte Bewegungsschlacht großen Ausmaßes entscheidende Bedeutung gewinnen kann. Die Mitteilung, daß unser Angriff an der wichtigen Nordwestfront des Kampfes gegen seinen feindlichen Widerstand langsam vorwärtsschreitet, berechtigt zu Hoffnungen.

Sturm-Wikings

Anerkennung für selbstaufopfernden Einsatz vor der Scheldemündung

Berlin, 28. Dez. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Donitz, hat heute seinen Befehlshabern der 1. Flotte unter der Führung von Viceadmiral Heye stehenden Kommandos der Klein-Kampfergruppen ihren selbst aufopfernden Einsatz bei der Bekämpfung der Sturm-Wikings verliehen. Diese Kampfergruppen sind in bewährter Selbstaufopferung erfolglos eingesetzt worden. In ihrer letzten Kampfergruppe sind in bewährter Selbstaufopferung eingesetzt worden. In ihrer letzten Kampfergruppe sind in bewährter Selbstaufopferung eingesetzt worden.

Eichealub verliehen

Berlin, 28. Dez. Der Führer verleiht heute die Eichealub an die Besatzung des Kreuzes an 4-Brigadeführer Jürgen Wagener, Kommandeur der 4-Preußischen-Panzer-Grenadier-Brigade „Niederrhein“ und 600 Soldaten der deutschen Wehrmacht.

„Damit hatten wir nicht gerechnet“

USA-Pressen zur Offensive im Westen — „Initiative verloren“

Berlin, 28. Dez. Die USA-Pressen beschäftigen sich jetzt besonders mit der Frage, wie den deutschen Truppen im Westen die „Überumpelungs-Offensive“ gelungen konnte. Nach einem in „Svenska Dagbladet“ veröffentlichten Bericht von Associated Press versuchen die amtlichen Kreise Schwedens offenbar, die Schuld in die Schuhe zu schieben. Sie erklären, der Nachrichtenbericht habe stets die Ansicht vertreten, daß die deutschen Armeen bei den Kämpfen in Frankreich so geschwächt worden seien, daß sie ihre Schlagkraft völlig verloren hätten. Auch der Jodekraft völlig verloren hätten. Auch der Jodekraft völlig verloren hätten.

Nicht eingetroffene Prophezeiungen

Trübselige Betrachtungen der Feindseite zur allgemeinen Lage

Drahtbericht unseres Vertreters in Lissabon, 28. Dez. Aus London und New York kommen heute übereinstimmende Nachrichten, die bezeugen, wie trübselig die vergangene Weihnachtstage für die englische und amerikanische Bevölkerung gewesen sind. Der bekannte Mitarbeiter des Londoner „News Chronicle“, Vernon Bartlett, erklärt, er sei ledig geworden, zu sagen, das diese Weihnachtstage nicht so verlaufen seien, wie die Mohren in der Zeit der Besatzung vor wenigen Wochen angenommen habe. Auch seine eigenen Prophezeiungen seien nicht eingetroffen. Aus den Darlegungen von Bartlett geht hervor, daß die englische Bevölkerung in diesen Tagen vor allem erneut einen akuten Kolonialismus nach Westen und Norden im Vordergrund hat. Ein großer Teil der Londoner Privatwohnungen war unbesetzt, ganz abgesehen von den Hunderttausenden, die obdachlos sind und Wohnstätten in den U-Bahnstationen Londons verbringen müssen. Vernon Bartlett sieht die Engländer zu trübselig, indem er es erinnert, daß es den englischen Freunden in Frankreich, Belgien und von englisch-amerikanischen Truppen besetzten Gebieten Holland noch viel schlechter sehe. Sie hätten zu Weihnachten noch viel weniger zu essen und überhaupt kein Heilmittel gehabt. In Washington Regierungskreisen betont man, man könne als frühestes Datum einer Beendigung des Krieges festhalten wird.

Schweiz will Genugung

Bern, 28. Dez. Zu dem neuen Überfall der amerikanischen Luftangriffe auf das Gebiet der Schweiz berichtet die „Börse Tagesnachricht“ aus dem Bundeshaus, daß diese neuerdings schwere Verletzung des Schweizer Raumes und der Bombenabwurf auf Thingen „einen sehr peinlichen Eindruck gemacht habe“.

Neuer Abschnitt der Schlacht

Berlin, 28. Dez. Die Schlacht im belgisch-luxemburgischen Raum nimmt ihren Fortgang. Die Durchbrüche der letzten Tage und das Vordringen unserer Angriffskräfte sind in der gesamten Südfront des Kampfes zu beobachten. In einem der nördlichen Westfront. Den dort nachdrückenden feindlichen Druck pflücken unsere Truppen vor allem im Südräumen der Westfront aus und erstreiten Boden-

Unsere Soldaten 1944

Von Hans Hertel

Am Ende des dramatischen Ereignisses überreichen Jahres 1944, das unsere Westfront im kühnen und heldenhaften Angriff sieht, gesteht sich mehr denn je, sich die Leistungen des deutschen Soldaten vor Augen zu führen. Was die Männer unserer Wehrmacht vom Generalstab bis zum obersten Führer seit Juni 1944 leisteten, übertrifft an innerer Stärke jeden Einsatz der vorausgehenden Kriegsjahre. In diesem Jahresrückblick der Feind von Osten, Westen und Süden her zu dem Generalstabs gegen das Reich an. So war der deutsche Soldat zum erstenmal gezwungen, fast ausschließlich in der Verteidigung zu kämpfen oder schwerste Abwehrkämpfe durchzuführen. Das ist schwer zu ermaßen, was das für eine Truppe bedeutet, die auf Angriff erzogen ist und Abwehrung unerschrocken. Offizieren an allen Fronten mit Erfolg durchgeführt hat. Die seelselige Belastung, der jeder deutsche Soldat in diesen Kämpfen ausgesetzt war, wurde noch drückender durch den Verlast des 20. Juli. Die innere Ständhaftigkeit des deutschen Heeres zeigte sich damals aber sofort, als das Heer den Putschversuch in Xanten niederschlug und die Veräter unschuldig machte. Noch bedeutender aber war es, daß die Kampftruppe der Heeres unter diesen Umständen nicht litt, sondern sich zu einer wilden Entschlossenheit steigerte.

Nach dem Durchbruch der Dolchwehnen im Bereich der Heeresgruppe Mitte gelang es, die Frontlinie zu schließen und die Front zu stabilisieren. Auch der Abfall Rumänien, Bulgariens und Finnlands ermöglichte es den Bolschewisten nicht, eine Entscheidung gegen uns zu erzwingen. In beispielsweise schweren Kämpfen erreichten die aus diesen Abschnitten zurückkehrenden deutschen Truppen in der Masse wieder den Anschluß an die neugebildeten Frontlinien. Ihre Marschbewegungen, die an jeden Mann durch ihre schweren Strapazen die größten Anforderungen stellen, sind oft nur als Olympos zu bezeichnen. Im Osten waren unsere Soldaten auch zum erstenmal gezwungen, auf deutschen Boden zu häuten. Das Bewusstsein, daß sie sich zum verteidigen, stärkte die Kampfkraft der Soldaten in einem für die Sowjets operativen Abwehrkampf. In neuer Stellung, die unter dem Einsatz von Hunderttausenden deutscher Volksgenossen errichtet wurden, fand die Truppe Aufbruch zum Widerstand. Alle wehrfähigen deutschen Männer im deutschen Volkstum unter Waffen und verteidigten damit die Reichsgrenzen. Ob die Erfolg nicht aus. Die Bolschewisten wurden unter schwersten Blütopfen mit Stichen gebrüht und bluten heute wieder vor einer festen in sich geschlossenen Ostfront.

Auch in Italien bestanden unsere Divisionen erfolgreich die schwere Abwehrkämpfe. Durch den zunächst verstockten und später erfolglos bekämpften der Italiener gezwungen, kämpften sich unsere Truppen aus dem Raum Alexandria bis in die norditalienische Götterstellung durch, ohne dem Feind auch nur in einer einzigen Stelle einen operativen Durchbruch zu gestatten. So schützte auch der Versuch des Feindes, von Süden her in die deutsche Festung einzudringen. Am meisten bewährten sich jedoch unsere Truppen im Westen. Von Beginn der Invasion ab brachten sie den anglo-amerikanischen Feindern so viele Verluste wie das Rheinland und Amerika zum ersten Male in diesen Krieges gewonnen wurden, einen hohen Blutzoll zu entrichten, als man hätte erwarten können. In neuer Stellung, die unter dem Einsatz von Hunderttausenden deutscher Volksgenossen errichtet wurden, fand die Truppe Aufbruch zum Widerstand. Alle wehrfähigen deutschen Männer im deutschen Volkstum unter Waffen und verteidigten damit die Reichsgrenzen. Ob die Erfolg nicht aus. Die Bolschewisten wurden unter schwersten Blütopfen mit Stichen gebrüht und bluten heute wieder vor einer festen in sich geschlossenen Ostfront.

Schweiz will Genugung

Bern, 28. Dez. Zu dem neuen Überfall der amerikanischen Luftangriffe auf das Gebiet der Schweiz berichtet die „Börse Tagesnachricht“ aus dem Bundeshaus, daß diese neuerdings schwere Verletzung des Schweizer Raumes und der Bombenabwurf auf Thingen „einen sehr peinlichen Eindruck gemacht habe“.

Sobald genaue Angaben vorliegen werden, werde der Gesandte der Schweiz in Washington beauftragt werden, Protest einbringen und vollen Schadensersatz zu fordern.





